

Das rothe Käppchen,

komische Oper in 2 Aufzügen

von

Dittersdorf.



Königsberg,

gedruckt in der Schul'schen Hofbuchdruckerei.

1852.

Sg Wamb Nms II 180/275

Personen:

Emmrich von Laxbau, ein invalider Husaren-Rittmeister.
Karoline, seine Nichte.

Lieutenant von Felsenberg, Kommandant eines Grenz-
Korbons.

Sander, Haushofmeister und Kastellan des herrschaftli-
chen Schlosses.

Marianne, seine Frau.

Hans Christoph Nitsche, Schulze des Dorfs.

Hedwig, seine Frau, Sander's Schwester.

Ein Korporal.

Ein Gefreiter.

Ein Bauer.

Soldaten. Rekruten. Bauern.

Erster Akt.

No. 1. Introduction. Quartett.

Hedwig.

O, wie sehr ist ein Weib zu beklagen,
Wenn der Mann sie mit Eifersucht plagt,
O, wie muß sie ihr Leben vertrauern,
Wenn er Lust ihr und Freude versagt,
Wenn er Freude und Lust ihr versagt!

Marianne.

Ja, es pflegt wohl nicht anders zu gehen,
Wenn ein Mann sich im Alter bewelbt!
:: Und so haben die Bande der Ehen
Oft die Männer und Weiber gereut! ::

Schulze.

O, ich ließ mich zur Unzeit verleiten,
Ihr zu geben den Ring und die Hand,
Doch ich will es noch trennen bei Zeiten,
Doch ich will es noch trennen bei Zeiten,
Will zerreißen das leidige Band!

Hedwig.

O, ich sollt' ihn, ich sollt' ihn nicht nehmen!

Marianne.

Ach, mein Liebchen, Du mußt Dich bequemen!

Schulze.

Oftmals haben die Bande der Ehen
Schon die Männer und Weiber gereut!

Hedwig, Marianne und Schulze.

Oftmals haben die Bande der Ehen

Schon die Männer und Weiber gereut,
 Schon die Männer und Weiber gereut!

Schulze.

Fort, nur fort! Komm nicht wieder heraus,
 Denn die Weiber gehören in's Haus!

Hedwig.

Nein, ich bleibe! da steh' ich und bleibe,
 Daß ich Grillen und Schmerzen vertreibe.

Schulze.

O, ich weiß es, mit zärtlichen Blicken
 Läßt sich Dieser und Jener berücken!

Hedwig.

Ah, wer kann es, wer kann es ertragen.

Marianne.

Ei, so höret und laffet Euch sagen.

Schulze.

O, Ihr meinet, ich werde noch fragen?
 Feines Liebchen, nur immer hinein!

Hedwig, Marianne und Schulze.

O, wer kann es — ei so höret — und ihr meinet. —

Sander.

Was ist das? Welch' ein Lärmen?

Wie wenn die Bienen schwärmen!

Hedwig und Marianne.

Nein!

Schulze.

Hinein!

Sander.

Was giebt es hier für Zwist?

Hedwig und Marianne.

Nein!

Schulze.

Hinein!

Sander.

Was ist das? Welch' ein Lärmen?

Wie, wenn die Bienen schwärmen!

Schulze.

O hör' Er, lieber Schwager!
Vor allen Dingen sag' Er:
Wie soll mir das gefallen,
Ganz kühnlich und mit Allen
Sucht sich mein Liebes Weib
Im Freien Zeitvertreib.

Sander.

In freier Luft zu bleiben,
Die Zeit sich zu vertreiben,
Das laß Er nur geschehen,
Es wird nicht übel gehen;
Ein Kleiner Zeitvertreib
Ermuntert jedes Weib.

Schulze.

Er sollte das nicht sagen,
Was sich von selbst versteht.
Es kommen die Soldaten,
Da sitzt sie hier und näht.

Hedwig.

Wie wird es mir ergehen?

Marianne.

Es ist nicht auszusteh'n!
Bist du ein braver Mann,
Nimm dich der Schwester an!

Sander.

Herr Schwager, kurz und gut,
Was Er der Schwester thut,
Das Alles thut Er mir!
Das Alles thut Er mir!

Schulze.

Herr Schwager, laß Er's sein,
Und misch' Er sich nicht drein,
Sonst hat er Lärm mit mir!

Marianne.

Ein unglücklich Weib,

Nein, nein, es ist unmöglich;
 Sie dauert mich zu sehr,
 Es ist mir unerträglich,
 Das Leiden anzusehn!

Sander.

Bring' Er mich nicht in Wuth,
 Sonst fließt gewiß noch Blut.

Schulze.

Mich schreckt kein eitles Droh'n,
 Ich laufe nicht davon!

Sander.

Ich bin hier Kastellan
 Und hab' ihm zu befehlen!
 Er ist ein grober Mann
 Und quält umsonst sein Weib.

Schulze.

Grob hin, grob her, grob hin!
 Er soll mir nichts befehlen!
 Er schweige lieber still
 Und werde Herr bei sich.

Sander.

Ich bin hier Kastellan
 Und hab' ihm zu befehlen!
 Er ist ein grober Mann
 Und quält umsonst sein Weib!

Schulze.

Grob hin, grob her, grob hin!
 Er soll mir nichts befehlen!
 Grob hin, grob her, grob hin — grob hin!

Marianne.

Nein, nein, es ist unmöglich,
 Sie dauert mich zu sehr!
 Es ist mir unerträglich,
 Das Leiden anzusehn!

Sander.

Er ist ein wahrer Grobian!

Schulze.
Das steht mir nur der Schwager an!

Sander.
Und wenn Er nicht wird schweigen;

Schulze.
Ich glaub', er will sich zeigen!

Sander.
Laß ich ihn arretiren!

Schulze.
Wird sich prostituiren!

Hedwig.

Frau Schwägerin, was hilft mir das,
Wenn wir uns hier entzweien?

Marianne.

Du wirst es doch nicht leiden,
Daß er dich so blamirt?

Von dir laß ich mich scheiden,
Wird er nicht arretirt!

Sander.

Er ist ein wahrer Grobian —

Schulze.

Das steht mir nur —

Marianne.

Du wirst es doch —

Hedwig.

Frau Schwägerin —

Sander.

Ich rath' Euch Allen still zu sein,

Und wohl Euch zu bedenken,

Und wohl Euch zu bedenken.

Marianne, Hedwig, Sander, Schulze.
La burla burla.

∴ Wie wirbelt es in meinem Kopf,
So poltern Erbsen in dem Topf,
Wenn er am Feuer steht! ∴

Arie No. 2.

Sander.

Ein eifersücht'ger Mann
 :: Hat weder Ruh noch Raß;
 Es flieht ihn Jedermann,
 Er wird sich selbst zur Last! ::
 Das nehm' Er sich zur Lehre,
 Und werd' Er einmal Flug; —
 Es bringt ihm wenig Ehre,
 Wohl aber Spott genug!
 Und dann ereignet sich's wohl gar,
 Daß da, wo nichts zu fürchten war,
 Zulezt wohl was zu fürchten ist,
 Denn nichts geht über Weiberlist!

Nichts über Weiberlist!
 Nichts über Weiberlist!
 Nichts über Weiberlist!
 Ein eifersücht'ger Mann
 Hat weder Ruh noch Raß,
 Es flieht ihn Jedermann,
 Er wird sich selbst zur Last!
 Das nehm' Er sich zur Lehre,
 Und werd' Er einmal Flug,
 Das bringt ihm wenig Ehre,
 Wohl aber Spott genug!
 Das nehm' Er sich zur Lehre,
 Und werd' Er einmal Flug,
 Es bringt ihm wenig Ehre,
 Wohl aber Spott genug!

Wenig Ehre! Spott genug! Wenig Ehre, Spott genug!
 Wenig Ehre! Spott genug! Wenig Ehre, Spott genug!

Arie No. 3.

Felsenberg.

Mich dauert das Weibchen mit feurigem Blick,
 So reizend, so zärtlich und schön!
 Verdiente die Schönheit kein bess'res Geschick!

Wär' Schönheit des Weibes Vergehn?
 Gepaart mit dem Manne so mürrisch und alt,
 Ach! Weibchen, wie dauerst Du mich!
 Ach, ende der Himmel Deine Leiden doch bald,
 Lieb Weibchen, ich leide für Dich!
 Mich dauert das Weibchen mit feurigem Blick,
 So reizend, so zärtlich, so schön!
 Verdiente die Schönheit kein bess'res Geschick?
 Ist Schönheit des Weibes Vergehn?
 Verbleicht nicht, ihr Rosen der Wangen, so eilig,
 Noch strahlen euch Blicke der Liebe so heilig,
 Noch lächeln Euch Stunden voll Wonne und Glück
 Und führen entflozene Freuden zurück!
 Die Freuden zurück!
 Mich dauert das Weibchen mit feurigem Blick,
 So reizend, so zärtlich und schön!
 Verdiente die Schöne kein bess'res Geschick?
 Ist Schönheit des Weibes Vergehn?
 O eilet, ihr Stunden der Freude, herbei,
 Und machet das Weibchen bald glücklich und frei,
 Ihr Stunden, o eilet herbei,
 Und machet das Weibchen bald glücklich und frei!
 Macht sie glücklich und frei!
 Macht sie glücklich und frei!

Arie No. 4.

Emrich.

Lustig leben die Soldaten!
 Ueberall giebt's Kameraden,
 Und in Städten und in Städtchen
 Giebt es Welber, giebt es Mädchen,
 :: Und wenn man bei diesen ist,
 Wird getrunken und geküßt! geküßt! ::
 O wie oft bin ich halb trunken
 An den Busen hingefunken.
 Einer schönen Ungarin!
 Ja, dort sind die Mädchen schön,

Gold und lieblich anzusehn!
 Und das Herz ist schnell dahin!
 :: Und bedenk, noch obendrein
 Wächst in jenem Land Tokajerwein! ::
 Wie bei Mädchen, so im Kriege
 Wohnt ich auch so manchem Siege,
 Manchem heißen Treffen bei!
 Doch die Zeit ist nun vorbei,
 Jetzt will ich bei Dir bleiben,
 Mein Vermögen Dir verschreiben
 Was ich habe, das soll Dein,
 Deinem Mann und Deinen Kindern sein!
 Jetzt will ich bei Dir bleiben,
 Mein Vermögen Dir verschreiben! —
 Liebe Lina, was ist das?
 Deine Augen sind ja naß?
 Ich muß weinend Dir gestehen,
 Dich kann ich nicht weinen sehen!
 i! i! o! o! u! u! u!
 Emrich Landau, alter Knabe,
 Thränen sind des Herzens Gabe,
 Mußt sie geben, mußt sie nehmen,
 Darfst dich ihrer niemals schämen!
 Doch die Freude lockt und spricht:
 Alter Knabe, weine nicht!
 Düstre Laune zu bezwingen,
 Muß man tanzen, muß man singen:
 :: Danja! Danja! Dapjata!
 Tiora tioralata! ::

Quartett No. 5.

Sander.
 :: Ich will, ich werde gehen!
 Martanne.
 Es soll nun nicht geschehen!
 Sander.
 Ich will, ich werde gehen!

Marianne.

Es soll nun nicht geschehen!

Sander.

Si sag mir doch, warum?

Marianne und Karoline.

Darum! darum! darum!

Emrich.

Ihr Weiber, das ist dumm!

Sander.

So sagt mir doch —

Marianne und Karoline.

Darum! darum! u. s. w.

Emrich.

Si, das ist dumm!

Marianne.

Dumm hin, dumm her, kurzum,
Mein Mann geht heut nicht mit!

Emrich.

Nun aber warum nicht?

Marianne.

Weil ich's nicht haben will!

Sander.

Ich bitte Dich, sei still,

Und laß mich mit ihm gehen!

Marianne.

Durchaus soll's nicht geschehen!

Sander.

So wiß', es wird geschehen!

Ich werde mit ihm gehen!

Marianne.

Es wird doch nichts daraus,

Gleich pack Dich fort nach Haus!

Sander.

Nun! sag' mir doch warum?

Marianne und Caroline.

Darum! darum! darum!

Emmrich.

Hört, Welcher, das ist dumm!

Sander.

So sagt mir doch —

Marianne und Karoline.

Darum, darum u. s. w.

Emmrich.

Et, das ist dumm.

Arie No. 6.

Karoline.

Fliebt, ihr quälenden Gedanken!

Fliehe Herzensqual und Pein!

Felsenberg kann nimmer wanken!

Und er kann nicht treulos sein!

Er kann nicht treulos sein!

Fliebt, ihr quälenden Gedanken,

Fliehe Herzensqual und Pein!

Felsenberg liebt mich!

Felsenberg kann nimmer wanken.

∴ Und er kann nicht treulos sein! ∴

Fliebt, ihr quälenden Gedanken,

Fliehe, Herzensqual und Pein!

Felsenberg kann nimmer wanken,

Und er kann nicht treulos sein!

Felsenberg kann nimmer wanken,

Nicht treulos sein!

Nimmer wanken,

Er kann nicht treulos sein!

Nicht treulos sein!

Felsenberg! Felsenberg!

Nein, nein, er kann nicht treulos sein!

Nein, er kann nicht treulos sein!

Nicht treulos sein!

Nicht treulos sein!

Arie No. 7.

Sedwig.

Dies Gefühl ist mir geblieben,
 Tief ins Herz mir eingeschrieben:
 Wenn man's kaum ertragen mag,
 ;; Kommt zuletzt ein heit'rer Tag. ;;
 Alles will ich, Alles dulden,
 Alles, nur nicht selbst verschulden!
 Endlich, endlich doch einmal
 :: Endigt sich noch meine Dual! ::
 Nie hat bebend mein Gewissen
 Mir den süßen Trost entrisen:
 Wenn man's kaum ertragen mag,
 Kommt zuletzt ein guter Tag!
 Alles will ich, Alles dulden!
 Alles, nur nicht selbst verschulden,
 Endlich, endlich doch einmal
 Endigt sich doch meine Dual!
 Endlich doch einmal
 Endigt sich doch meine Dual!
 :: Nie hat bebend mein Gewissen
 Mir den süßen Trost entrisen: ;;
 Alles will ich gerne dulden,
 Alles, nur nicht selbst verschulden,
 ;;: Endlich, endlich doch einmal
 Endigt sich doch meine Dual! :::
 Nie hat bebend mein Gewissen
 Mir den süßen Trost entrisen;
 ;;: Wenn man's kaum ertragen mag, ;;:
 Kommt zuletzt ein ein heit'rer Tag!
 Ein heit'rer Tag u. s. w.

Arie No. 8.

Felsenberg.

Es war einmal ein alter Mann,
 Der hatt' ein junges Weibchen;
 Man sah sie mit Entzücken an,

Das liebe kleine Läubchen!
 Es quälte sie und plagte sie
 Der alte Brummbart spät und früh,
 So sehr, daß sie kaum aß und trank,
 Da ward sie endlich krank.
 Das war dem Mann nicht einerlei
 Drum rief er schnell den Arzt herbei.
 Der Doktor war ein junger Mann,
 Der sah der schönen Kranken an,
 Was sie ihm nicht gestand.
 Er sprach: Die Kranke müssen wir
 Sogleich magnetisiren;
 So groß ist nicht das Uebel hier,
 Das will ich bald kuriren!
 Er strich mit wahren Kunstverstand,
 Magnetisirt mit zarter Hand
 Und setzt mit ihr sich in Rapport,
 Gleich war die Krankheit fort.
 Der Mann war froh und gab ihm Geld
 Und eine goldne Uhr.
 ;: Berühmt ward unser junge Held ;:
 ;: Durch seine Wunderkur. ;:
 Es wurde manches Weibchen krank,
 Gleich kam der Doktor an,
 Die Männer sagten ihren Dank
 Für das, was sie nicht sahn.

No. 9. Arie.

Schulze.

;: Der Mann ist Herr und nicht die Frau ;:
 Oho! Oho! das weiß ich ganz genau!
 Der Mann ist Herr!
 Der Mann ist Herr und nicht die Frau!
 Oho! Oho! Oho! Oho!
 Das weiß ich ganz genau!
 Ich liebe Recht und halt' auf Pflicht,
 Mich kommandiren laß ich nicht!

;; Kommandiren laß ich nicht! ;:
 ;; Der Mann ist Herr und nicht die Frau! ;:
 Dho! Dho! Dho! Dho!

Das weiß ich ganz genau!
 Des Schwagers Weib regiert das Haus,
 Befiehlt dem Mann und lacht ihn aus;
 Was sie verlangt, das muß geschehn,
 ;; Nach ihrem Kopfe muß es gehn! ;:
 Das aber steht mir gar nicht an,
 Mein Weib ist Weib und ich bin Mann!
 Ach, Männer nehmt Euch wohl in Acht,
 Seid Ihr ums Regiment gebracht,
 So lacht die Frau zuerst Euch aus
 Und spricht: Ich bin der Herr im Haus!
 Lacht die Frau zuerst Euch aus,
 Spricht: Ich bin der Herr im Haus!
 Und spricht: Ich bin der Herr im Haus!
 ;; Ich bin der Herr im Haus! ;:

;; Der Mann ist Herr und nicht die Frau! ;:
 Dho! Dho! das weiß ich ganz genau!
 ;; Der Mann ist Herr ;: und nicht die Frau!
 Dho! Dho! Dho! Dho!

Das weiß ich ganz genau!
 Dho! Dho! Dho!
 Das weiß ich ganz genau!
 Dho! Dho! Dho!
 Das weiß ich ganz genau!

No. 10. Finale.

Hedwig.
 O Himmel! ich zittere,
 Es klopft mir das Herz!
 Wie soll ich mich retten,
 Mich tödtet der Schmerz!
 Was sinnt er, was denkt er
 Sich Gräßliches aus?
 Ich gehe nicht ohne

Den Bruder nach Haus!
 Es droht mir ein Unglück,
 Das ahnet mir schon!
 :: Ich bleibe nicht länger,
 Ich eile davon! ::

Schulze.

Die Thüren sind offen!
 Ja, ja, sie ist fort!
 Ich finde sie nirgends,
 Nicht hier und nicht dort!
 Da soll ich nichts sagen
 Und habe doch Recht!
 Entläuft sie dem Manne:
 Das wäre doch schlecht!
 Doch warte, du Schlaue,
 Ich will dich schon kriegen!
 Du sollst mich nicht foppen,
 Nicht listig betrügen!
 Ist's möglich? So schleichet
 Bei Nacht sie heraus? —
 :: Doch warte, Du sollst mir
 Nicht wieder in's Haus! ::

Hedwig.

O quälender Kummer!
 O schrecklicher Schmerz!
 Wie klopfet und bebet
 So ängstlich mein Herz!

Sander.

Was giebt es nun, Schwester?
 Was willst Du von mir?
 Was hast Du zu sagen,
 Was soll ich denn hier?

Hedwig.

Ach, höre mich, Bruder!
 Was fang' ich nur an?
 Mir drohet ein Unglück —

Du kennst meinen Mann!
 Er war bei dem Essen
 So lustig und scherzte,
 Er machte nur Späße
 Und küßte und herzte
 Mich freundlich und artig —
 Sonst thut er das nicht,
 Du kennst ja sein grämlich,
 Sein düster Gesicht!
 Es war nur Verstellung,
 Das konnt' ich wohl sehn,
 Und höre nur, Bruder,
 Was weiter geschehn!
 Er ging nach dem Essen
 Sogleich in die Kammer
 Und holte sich Zange
 Und Nägel und Hammer,
 Dann sah ich ein Weilschen
 Bedenklich ihn stehn,
 Drauf sprach er entschlossen:
 So muß es geschehn!
 Drauf sagt er dem Knechte
 Was heimlich ins Ohr,
 Das kam ganz natürlich
 Verdächtig mir vor!
 Ich fragte mit Bittern
 Den knurrenden Mann:
 Was fängst Du mit Hammer
 Und Zange wohl an?
 Er lachte so tückisch
 Und sagte: auf morgen
 Verläßt mich der Kummer,
 Verschwinden die Sorgen! —
 Wie fiel mir da manches
 So Schreckliche ein! —
 Er lachte noch hämisch

Und ließ mich allein!
 Ich ging in die Kammer,
 Doch blieb ich nicht dort,
 Verließ sie bald wieder
 Und eilte dann fort!
 Nun sage mir, Bruder,
 Was denkst Du davon?
 Ich zitt're, als wär' ich
 Dem Tode entflohn!

Sander.

Nein, Schwester, Du irrst Dich.
 Des Mannes Betragen
 ∴ Es ist nicht so seltsam.
 Ich muß Dir's nur sagen, ∴
 Wir sprachen zusammen,
 Da stellt' ich ihm vor:
 Er handle zu grausam,
 Er set nur ein Thor!
 Verschäume die Liebe
 Durch Poltern und Schmähn! —
 Da merkt' er auf einmal
 Sein großes Vergehn;
 Versprach, sich zu bessern,
 Versprach, Dich zu lieben,
 Mit Zanken und Schelten
 Dich nicht zu betrüben!
 Vergebens macht Hammer,
 Macht Nägel und Zange,
 Macht Blick und Geberde
 Und Reden Dir bange!
 Das darf Dich nicht irren.
 Er schäkert mit Dir;
 Sei ruhig, o Schwester,
 Ich stehe dafür!

Hedwig.

Ja, das ist was anders,

Nun seh' ich's wohl ein!
 Ich konnte dann ruhig
 Und sorgenlos sein!

Sander.

Ja, Schwester, so ist es.
 Ich kenne Dich schon;
 Du bist gar zu furchtsam,
 Drum ließt Du davon.

Hedwig.

Nun bin ich ganz ruhig,
 Ich schleiche in's Haus,
 Und lache mich selber
 Im Bette noch aus!

Hedwig. Sander.

∴ Umsonst hat der Irrthum
 Mir (Dir) Kummer gemacht,
 Schlaf wohl, liebe (r) Schwester, (Bruder)
 Schlaf wohl, gute Nacht! ∴
 Schlaf wohl! schlaf wohl! schlaf wohl diese Nacht!

Hedwig.

Das Haus ist verschlossen,
 Was fang' ich nun an?
 Wie wird er mich schelten,
 Der grämliche Mann!

Schulze.

Was ist das? Wer klopft da?
 Wer ist an der Thür?
 ∴ Haha! die Frau Schulzin! ∴
 Was will sie denn hier?

Hedwig.

O lieber Mann, sei nur nicht böß auf mich,
 Ich habe gefehlt, ich beleidigte Dich!
 Verzeih mir den Fehler,
 Es soll nicht mehr gescheh'n,
 Erbarme Dich, laß mich
 Nicht länger hier stehn!

Schulze.

Ein Weib, das zur Nachtzeit
 Spazieren will geh'n,
 Mag harren und klopfen
 Und bitten und fleh'n.
 Geh', pack' Dich! geh', pack' Dich!
 Ich lasse Dich nicht mehr herein,
 Auf ewig geschieden will ich von Dir sein!

Hedwig.

O siehe die Thränen,
 O hör' meine Bitten,
 Ich habe ja leider
 So viel schon gelitten!

Schulze.

Geh', pack' Dich! geh', pack' Dich!
 Ich lasse Dich, ich lasse Dich doch nicht mehr herein.
 :: Auf ewig geschieden will ich von Dir sein! ::

Hedwig.

Nun weil Du auf ewig
 Geschieden willst sein,
 So sei es; ich spring' in
 Den Brunnen hinein!

Schulze.

Spring' immer, ja spring' nur,
 So hab' ich doch Ruh',
 :: Dich kann ich wohl missen, —
 So spring doch nur zu! ::

Hedwig.

Leb' wohl, Du Tyrann!

Schulze.

Nur zu!

Hedwig.

Unbarmherziger Mann!

Schulze.

Nur zu!

Hedwig.

Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl, Du Tyrann!

Schulze.

Spring' doch, spring' doch, spring' doch nur zu!

Schulze.

O Himmel! Ach Hedwig!

Was hast du gethan?

Ach Hedwig, was hast du gethan!

Zu Hilfe! Zu Hilfe!

Sie ist mir ertrunken,

Sie ist mir ertrunken,

O Schreckensqual!

Hedwig.

Ich hör' ihn schon kommen

Und schleich' in das Haus

∴ Und sehe gelassen

Zum Fenster hinaus! ∴

Felsenberg.

Könnt Ihr weinen? Könnt Ihr trauern?

Könnt Ihr so erbärmlich thun?

Gestern war't Ihr schlechte Bauern,

Und Soldaten seid Ihr nün!

Diese Kleider trägt der König,

Ihr erhaltet seinen Staat. —

O, wie ist der Bauer wenig,

Und wie viel ist ein Soldat!

Schulze.

Rettet, liebe Leute, rettet, liebe Leute; welche Noth!

Ach mein liebes Weibchen, Leute, rettet!

Ach, vielleicht ist sie schon todt!

Felsenberg.

Was soll diese Thorheit sein?

Geh' Er in sein Haus hinein!

Schulze.

Ach, es ist nur allzuwahr —

Ich zerrause mir das Haar!

In dem Brunnen liegt sie hier!

Felsenberg.

Tret' Er her und sag' Er mir,
Hat Er das nicht selbst gethan?

Schulze.

Wär' ich ein so böser Mann?

Ach, mir beben alle Glieder,
Geben Sie mein Weib mir wieder!

Felsenberg.

Schweig' er still! Schweig' Er still!

Und Ihr, Gefreiter, seht,

Hier habt Ihr eine Ritter;

Macht sie mit Stricken fest,

Sucht die Frau herauszuzieh'n.

Doch den Schulzen haltet fest,

Nehmt sogleich ihn in Arrest!

Schulze.

In Arrest? Ich armer Mann!

Ach! was hab' ich denn gethan?

Felsenberg.

In den Brunnen stürztest du

Dein getreues, liebes Weib.

Schulze.

Selbst der Himmel muß bezeugen,

Nein! das hab' ich nicht gethan!

Felsenberg.

Schulze.

In den Brunnen stürztest du

Dein getreues liebes Weib!

Der Himmel muß bezeugen,

Nein, nein, das hab' ich nicht
gethan!

Ja du! Ja du!

Dein treues liebes Weib!

Nein! nein!

Das hab' ich nicht gethan!

Lieber Schwager!

Will Er schweigen!

Wird Er schweigen!

Er soll schweigen!

Stille!

Kennt Er den?

Bester Schwager!

Bester Schwager!

Hilfe! Hilfe!

Will Er schweigen! O ihr Schwager!
 Wird Er schweigen! O ihr Schwager!
 Er soll schweigen! Stille! Lieber Schwager!
 Kennt Er den? Hilfe! Hilfe!

Sander.

Schwager, was soll das bedeuten?
 Er mit allen diesen Leuten?

Schulze.

Lieber Schwager, rett' Er mich!
 Lieber Herr, Sie irren sich!
 Selbst der Himmel wird bezeugen. —

Felsenberg.

Wird der Unverschämte schweigen!

Schulze.

Ach, wie wird es mir ergeh'n!

Felsenberg.

Stille, sag' ich. Kennt Er den?

Marianne und Karoline.

∴ Nun, was ist denn hier geschehen?
 Kann man doch kein Wort verstehen! ∴

Felsenberg.

Sei Er still! Wird Er nicht schweigen?

Sei Er still! So sei Er still! Sei Er still!

Stille. Kennt Er den?

∴ Schulze.

O, fürwahr! Ich kann bezeugen!

∴ Rett' Er mich! — Sie irren sich!

Sander.

Last' mich so nicht länger stehn!

Felsenberg.

Dieser Mann

Hat sein Weib

In den Brunnen

Schulze.

— Das ist nicht wahr!

— Das ist nicht wahr!

— Das ist nicht wahr!

Hineingestürzt — Das ist nicht wahr!

Marianne, Karoline, Sander.

Ist das wahr?

{ Felsenberg.
Ja, das ist wahr!
Schulze.
Es ist nicht wahr! u. s. w.
Emmrich.

Welch Getöse! welches Lärmen!

Nun erklärt mir den Spektakel!

∴ Was ist wahr? was ist nicht wahr? ∴

Marianne, Karoline,

Felsenberg, Sander.

Schulze.

Dieser Mann — Es ist nicht wahr!

Hat sein Weib —

In den Brunnen —

Hineingestürzt! —

Emmrich.

O mein Kopf ist in Gefahr!

Schulze.

Das ist nicht wahr!

Marianne, Karoline, Felsenberg, Sander.

∴ Es ist wohl wahr! es ist wohl wahr! ∴

Emmrich.

O mein Kopf! o mein Kopf ist in Gefahr, in Gefahr!

Schulze.

∴ Das ist nicht wahr! das ist nicht wahr! ∴

* Alle mit Chor.

O wie das durcheinander geht,

Daß man sich selber kaum versteht,

Das scheint mir ein toller Spaß,

Das scheint mir ein toller Spaß,

∴ Daraus werd' ich nicht klug! ∴

Frau Sander, Coroline, Felsenberg, Herr

Sander, Schulze, Emmrich.

Das Herz schlägt wie ein Hammer mir!

Ta tapala tapala tapala $\dot{\text{—}}$ $\dot{\text{—}}$ $\dot{\text{—}}$ ta
Gleich einer Mühle klappert's hier:

Ta tapala tapala $\dot{\text{—}}$ $\dot{\text{—}}$ $\dot{\text{—}}$ $\dot{\text{—}}$ u. s. w.

Felsenberg.

So schweigt doch nur! Was ist denn das?
Ihr redet All' und keiner weiß nicht was!

Hedwig.

So schweigt doch nur! Was ist denn das?
Ihr redet All' und wißt nicht was!

Was habt Ihr hier zu schaffen?

Kann man nicht ruhig schlafen?

Die Uebrigen.

:: Ist Hedwig da? Ist Hedwig da? ::

:: Wie, hör' ich recht? Was ist denn das? ::

Hedwig.

Es ist ein allerliebster Spaß!

Die Uebrigen.

:: Ist Hedwig da? ::

:: Wie, hör' ich recht? Was ist denn das? ::

Hedwig.

Es ist ein allerliebster Spaß!

Schulze.

Du sprangst zum Brunnen nicht hinein?

Hedwig.

Nein, lieber Mann, es war ein Stein!

Schulze.

Ich hörte doch, Du fielst hinein?

Hedwig.

Nein, lieber Mann, ich ließ es sein!

Gewiß, das ist ein rechter Spaß!

Alle.

Ja wohl, ein allerliebster Spaß!

Ein allerliebster Spaß!

Schulze.

Du sprangst zum Brunnen nicht hinein?

Hedwig.

Nein, lieber Mann, es war ein Stein!
Gewiß, das ist ein rechter Spaß!

Alle.

Ja wohl, ein allerliebster Spaß!
Ein allerliebster Spaß!

Hedwig.

Das ist ein allerliebster Spaß!

Alle.

Ja wohl, ein allerliebster Spaß!
Ein allerliebster Spaß!

Haha! Haha! Haha! Haha! u. s. w.

Alle.

:: Das Herz schlägt wie ein Hammer mir,
Gleich einer Mühle klappert's hier ::

:: Tapala, tatapala, tatapala, la! ::

Zweiter Akt.

No. 11. Quartett.

Sander mit Marianne. Emrich mit Karoline.

Ja, das Frühstück schmeckt hier besser
In dem Grünen, in der Luft,
Und der Appetit ist größer
In dem reinen Morgenduft,
:: Das Frühstück schmeckt hier besser
In dem Grünen, in der Luft,
Der Appetit ist größer
In dem reinen Morgenduft, ::
:: In dem reinen Morgenduft! ::

Marianne.

Nicht gefällig noch ein Täschchen?

Karoline.

Nein, ich sage vielen Dank.

Sander.

Nicht ein Täschchen?

Emrich.

Nein, ich danke!

Karoline.

Er verschmähet warmen Trank!

Emrich.

Kann den Kaffee nicht vertragen,
Er verdirbt mir meinen Magen;
Hab ich nur ein Gläschen Wein,
Laß ich Kaffee Kaffee sein!

∴ Wo ein Pfeifchen Knaster brennt,
Da ist auch mein Element! ∴

Arie No. 12.

Schulze.

Ja, ich muß mich von ihr scheiden,
Das ist länger nicht zu leiden!
∴ Laufe mir nicht mehr herum! ∴
Noch in meinen alten Tagen
∴ Mich mit einer Frau zu plagen, ∴
Nein, Hans Löffel, das ist dumm!
Nein, nein, nein Löffel, das ist dumm!
Ihre Männer zu veriren,
Bet der Nase sie zu führen,
∴ Damit gehn die Weiber um! ∴
Will mein Weib sich lustig machen —
∴ Soll ich schweigen, soll ich lachen! ∴
Nein, Hans Löffel ist nicht dumm!
Nein, nein, nein, Hans Löffel ist nicht dumm!
Ist's der Schwägerin gelungen,
Hat sie sich den Hut errungen;
∴ Was bekümmre ich mich drum! ∴
Meine Frau denkt's auch zu wagen —
∴ Liebes Weibchen, laß Dir sagen: ∴
Nein, Hans Löffel ist nicht dumm,
Nein nein, nein, Hans Löffel ist nicht dumm!
Ja ich will mit tausend Freuden
Mich von meinem Weibe scheiden,
Von meinem Weibe schelden,
Will sogleich zum Pfarrer gehen,
Meinen Vorsatz ihm gestehen!
Nie mein Weib sie wieder nennen,
Mich auf ewig von ihr trennen.
Mag sie bitten, mag sie flehen,
Einmal ist der Schritt geschehen,
Nein, sie-wird mich nicht erweichen,
Gehe sie zu ihres Gleichen,

Wie ein Felsen will ich stehen!
 Künftig leb' ich nur allein,
 :: Und will froh und ruhig sein! ::
 Ich will gleich zum Pfarrer gehen,
 Meinen Vorsatz ihm gestehen,
 Nie mein Weib sie wieder nennen,
 Mich auf ewig von ihr trennen;
 Mag sie bitten, mag sie flehen,
 Einmal ist der Schritt geschehen,
 Nein sie wird mich nicht erweichen,
 Gehe sie zu ihres Gleichen.
 Wie ein Felsen will ich stehen!
 Künftig leb' ich nur allein,
 :: Und will froh und ruhig sein, ::
 Künftig leb' ich nur allein
 Und will froh und ruhig sein!
 Doch ich will zum Pfarrer gehen,
 Und die Thür bleibt offen stehen —
 O Hans Löffel, das war dumm!
 O, o, o, Hans Löffel, das war dumm!
 O Hans Löffel, das war dumm!

Quett No. 13.

Hedwig.

Ach liebes Händchen, sei so gut,
 Und nimm das Schloß herunter!

Schulze.

Mein, Händchen kennt Dich gar zu gut,
 Du machst es täglich bunter!

Hedwig.

Ich bitte Dich, was soll man hier
 Von diesem Vorfall sagen?

Schulze.

Das gilt mir gleich, ich schwör' es Dir!
 Wer hat darnach zu fragen?

Hedwig.

O thu' mir diesen Schimpf nicht an,
Und laß Dich doch erweichen!

Schulze.

Das gilt mir gleich, ich schwör' es Dir!
Wer hat darnach zu fragen?

Hedwig.

O thu' mir diesen Schimpf nicht an,
Und laß Dich doch erweichen!

Schulze.

Nein, nein, mein Schatz, ich bin kein Mann
Wie Viele meines Gleichen!

Hedwig.

Ach liebes Händchen, sei so gut,
Und nimm das Schloß herunter!

Schulze.

Nein, Händchen kennt Dich gar zu gut —
Du machst es täglich bunter!

Hedwig.

Ich bitte Dich, was soll man hier
Von diesem Vorfalle sagen?

Schulze.

Das ist mir gleich, ich schwör' es Dir!
Wer hat darnach zu fragen?

Hedwig.

O thu' mir diesen Schimpf nicht an,
Und laß Dich doch erweichen!

Schulze.

Nein, nein, mein Schatz, ich bin kein Mann
Wie Viele meines Gleichen!

Hedwig.

Das Schloß hinweg, ich rufe sonst
Die Nachbarn gleich herbei!

Schulze.

Das kannst Du thun! was kümmert mich
: Dein Bitten, Dein Geschrei? :

Hedwig.

Nun, weil denn gar nichts helfen will,
So schrei' ich: Feuer! Feuer!

Schulze.

Verdammtes Weib, so schweige still,
:: Du bist ein Ungeheuer! ::

Hedwig.

Zu Hilfe, ach! zu Hilfe, ach!
Es brennt hier! Feuer! Feuer!

Feuer! Feuer, Feuer! Feuer, Feuer!

Schulze.

Verdammtes Weib! Weib, bist Du toll?
So schweige still! Du bist ein Ungeheuer!
Weib, bist Du toll! so schweige still!

Arie. No. 14.

Marianne.

Dumme Streiche fängt Er an,
Alter, eifersücht'ger Mann!

:: Ach, ich heb' am ganzen Leib! ::

D Er ist ein Ungeheuer!

Warum schreit Er: Feuer! Feuer!?

Und erschreckt mich armes Weib,

:: Mich armes Weib? ::

Dumme Streiche fängt Er an,

Alter, eifersücht'ger Mann!

:: Ach, ich heb' am ganzen Leib! ::

Läßt er künftig das nicht bleiben,

Will ich Ihm den Spaß vertreiben;

Wacht Er sich nicht gleich nach Haus,

Krag' ich Ihm die Augen aus!

D, Er ist ein Ungeheuer!

Warum schreit Er: Feuer! Feuer!?

Und erschreckt :: mich armes Weib! ::

Läßt Er künftig das nicht bleiben,

Will ich Ihm den Spaß vertreiben!

∴ Packt Er sich nicht gleich nach Haut,
 Krag' ich Ihm die Augen aus, ∴
 ∴ Krag' ich Ihm die Augen aus! ∴

Arie No. 15.

Emmrich.

Ha, wie brachte dieser Säbel
 Manchem Spahi Furcht und Tod,
 Eingehüllt von Pulvernebel,
 Und vom Türkenblute roth!

∴ Hieb ich ein, da flogen Ohren,
 Nas' und Ohren schnell hinweg!

Und die Türken und die Mohren
 Nannten mich nur Scanderbeg. ∴

∴ Wunder hab ich einst gethan ∴
 Und es sieht mir's Niemand an.

Hieb ich ein, da flogen Ohren,
 Nas' und Ohren schnell hinweg!

Und die Türken und die Mohren
 Nannten mich nur Scanderbeg.

∴ Wunder hab' ich einst gethan, ∴
 Und es sieht mir's Niemand an.

Wunder hab' ich einst gethan,

Und es sieht mir's Niemand an!

Ha, wie brachte dieser Säbel
 Manchem Spahi Furcht und Tod,
 Eingehüllt von Pulvernebel,
 Und vom Türkenblute roth!

∴ Hieb ich ein, da flogen Ohren,
 Nas' und Ohren schnell hinweg,

Und die Türken und die Mohren
 Nannten mich nur Scanderbeg! ∴

∴ Wunder hab' ich einst gethan, ∴
 Und es sieht mir's Niemand an!

Hieb ich ein, da flogen Ohren,
 Nas' und Ohren schnell hinweg,

Und die Türken und die Mohren
 Nannten mich nur Scanderbeg!
 :: Wunder hab' ich einst gethan, ::
 Und es steht mir's Niemand an!
 :: Wunder hab' ich einst gethan,
 Und es steht mir's Niemand an! ::

No. 16. Arie.

Hedwig.

Dies Gefühl ist mir geblieben,
 Tief ins Herz mir eingeschrieben:
 Wenn man's kaum ertragen mag,
 :: Kommt zuletzt ein heurer Tag. ::
 Alles will ich, Alles dulden,
 Alles, nur nicht selbst verschulden!
 Endlich, endlich doch einmal
 :: Endigt sich noch meine Qual! ::
 Nie hat bebend mein Gewissen
 Mir den süßen Trost entzissen:
 Wenn man's kaum ertragen mag,
 Kommt zuletzt ein guter Tag!
 Alles will ich, Alles dulden!
 Alles, nur nicht selbst verschulden,
 Endlich, endlich doch einmal
 Endigt sich doch meine Qual!
 Endlich doch einmal
 Endigt sich doch meine Qual!

Schulze.

Ha! Ha! Ha! da ist er, seh'n Sie doch!
 Er schwagt und lacht mit ihr. —
 Den Säbel 'raus und hau'n Sie zu,
 So haben wir doch endlich Ruh'!

Emrich.

Mordeselement! was sagst du mir?
 Das thut kein braver Offizier.

Schulze.

Ein frischer Hieb, so ist's gesch'h'n —

Er kann nicht mehr zu Weibern geh'n!

Emmrich.

So schweig! Dies wäre nicht Manter;

Das thut kein wahrer Kavalier! — —

Et, Felsenberg, das ist nicht schön!

Wer wird zu fremden Weibern geh'n?!

Felsenberg.

Ach, Landau, Freund, willkommen!

Wie freu' ich mich, Sie hier zu seh'n!

Emmrich.

Nur nicht zu höflich, junger Herr,

Wir sind nicht gute Freunde mehr!

Sind nicht gute Freunde mehr!

Du mußt dich mit mir schlagen,

Das will ich Dir nur sagen!

Felsenberg.

Mein Freund, was hab' ich denn gethan,

Was Sie so sehr erzürnen kann?

Emmrich.

Mordelement! was hilfst dir das?

Du glaubst wohl gar, es ist mein Spas?

Felsenberg.

Nun, wenn ich nichts erfahren kann,

So nehme ich den Zweikampf an!

Marquise und Caroline.

Haltet! haltet!

O, weg mit dem Säbel!

Ach lassen Sie's sein,

;; Nur mit den Gewehren

Zur Scheide hinein! ;;

Felsenberg.

Ach, theuerste Lina,

So seh' ich Sie hier!

Was will nur der Dösel,

Was will er von mir?

Emmrich.

Hinweg da, Ihr Weiber!
Was soll das Geschrei?
Wir müssen uns schlagen,
Es bleibet dabei!

Marianne und Karoline.

Nur Stille, gelassen!
Gleich sollen Sie sehn!
;: Es kann unter Weiden
Kein Zweikampf gescheh'n! ;:

Emmrich.

Komm her, lieber Junge,
Gieb mir einen Kuß,
Verzeih' mein Betragen,
Verzeih' den Verdruß!
Nun sind wir versöhnet,
Und feiern ein Fest.
Da hast Du das Mäbchen,
Nun halte sie fest!

Alle.

Wie ist es so herrlich, wie ist es so schön,
Sich einig und friedlich beisammen zu sehn!
Herrlich! herrlich! herrlich! schön!
Sich einig und friedlich beisammen zu sehn!
;: O wie herrlich! wie ist es so schön!

Emmrich.

Frau Wirthin, laß kochen, laß steden, laß braten!
Heut' wollen wir schmausen als wahre Soldaten!
Du gibst uns den besten, den ältesten Wein —
Herr Schulz und Frau Schulzin, wir laden Sie ein!
Heut' wollen wir schmausen! heut' wollen wir trinken!
;: Heut' ist es nicht Schande, vom Stuble zu sinken! ;:

Schulze.

Ich danke für Trinken, Gesellschaft und Schmaus,
Es ist wohl viel besser, ich bleibe zu Haus!

Felsenberg.

Es quält ihn der Argwohn. Ich will es probiren,
 Vom traurigsten Uebel den Mann zu kuren,
 Ich will mich maskiren, ich ziehe mich an,
 Und hilfe's nicht, so schadi's nicht, ich bin auch der
 Mann.

Sie müssen der Schwester das Späßchen entdecken,
 Wir wollen den Schulzen ein wenig nur necken,
 Und hören Sie!

Marianne, Caroline, Emmrich.

Was hat er denn wohl im Sinn?

Was will er wohl machen?

Wo denkt er nur hin? :: Wo denkt er nur hin? ::

Felsenberg.

Und Hedwig soll es ihrem Mann nicht entdecken! —

Sander.

Wir werden ihn fangen den grämlichen Gecken!

-Felsenberg.

Herr Schulz, auf ein Wort! Warum bleibt Er zu Haus
 Und will nicht erscheinen beim heutigen Schmaus!

Schulze.

Ich danke fürs Essen, ich danke fürs Trinken!
 Wenn Männer betrunken den Stühlen entflinken,
 Da kann es leicht übel den Weibern ergehn;
 Doch bleibt man zu Hause, da kann nichts geschehn,
 Bleibt man zu Haus, so kann nichts geschehn!

Sander.

Hast Du mich verstanden?

Hedwig.

O ja, das ist gut, das will ich schon machen!

Sander.

Getrost, fasse Muth!

Hedwig.

Ich will es schon machen!

Sander.

Getrost, fasse Muth!

Marianne, Karoline, Felsenberg, Sanber,
Emmrich.

So wollen wir gehen, er geht ja nicht mit!
Hedwig und Schulze.

So laß sie nur gehen, wir gehen nicht mit!
Die Erstern.

So kommet zum Essen, so kommet denn mit!
Die Zweiten.

Gesegnete Mahlzeit, wir gehen nicht mit!
Die Erstern.

So wollen wir gehen!
Die Zweiten.

So laß sie nur gehen!
Die Erstern.

Er geht ja nicht mit!

Die Zweiten.

Wir gehen nicht mit!

Die Erstern.

So kommt denn zum Essen,

So kommet denn mit!

Gesegnete Mahlzeit,

Ihr gehet nicht mit.

Die Zweiten.

So laßt sie nur gehen,

Wir gehen nicht mit!

Gesegnete Mahlzeit,

Ich gehe nicht mit.

Alle.

Gesegnete Mahlzeit und viel Appetit!

u. s. w., u. s. w.

Hedwig.

Endlich fliehet alle Plage,

::: Ja, ich sehe frohe Tage, :::

Daß sich nie der Himmel trübe,

Den uns Lieb' und Lieb' und Freude schafft!
 Mein Betragen sollst Du loben,
 :: Setze mich auf alle Proben. ::
 Ja die Triebe wahrer Liebe
 :: Sind des Lebens beste Kraft, ::
 Ja die Triebe wahrer Liebe
 Sind des Lebens beste Kraft!
 Endlich fliehet alle Plage!
 :: Ja ich sehe frohe Tage! ::
 Daß sich nie der Himmel trübe,
 Den uns, den uns Lieb' und Freude schafft!
 Mein Betragen sollst Du loben,
 :: Setze mich auf alle Proben, ::
 Ja, die Triebe wahrer Liebe
 Sind des Lebens beste Kraft.
 u. f. w., u. f. w.

Arie No. 17.

Felsenberg.

Dai da da da da di da da data! adn adn adn
 adn di de dide dadata! u. f. w. u. f. w.
 Ich wünsch', daß Er das Käppel hier
 Mög' 100 Jahre tragen,
 Er wird, Herr Schulze, glaub' Er's mir,
 Zu allen Leuten sagen:
 Der Jud', von dem ich's Käppel hab',
 Der ist ein braver Jud',
 Was ich ihm für das Käppel gab,
 Das reut mich kaimal nit!
 Ich wünsch', daß Er das Käppel hier
 Mög' 100 Jahre tragen!
 Er wird, Herr Schulze, glaub' Er mir,
 Zu allen Leuten sagen:
 Daß Käppel geb' ich nimmer her,
 Ne solches Käppel gieb't's nicht mehr!
 Und alle Käppel auf der Erd'

Sän nit das rothe Käppel werth,

:: Sän nit das Käppel werth. ::

:: Und wenn er auch hätte ::

Ne grünes Käppel, ae blaues Käppel,

Ne weißes Käppel, ae schwarzes Käppel,

Ne braunes Käppel, ae gelbes Käppel,

Ne sammtnes Käppel, ae feidnes Käppel,

Ne wollnes Käppel, ae haarnes Käppel,

Ne tuchnes Käppel und hundert Käppel

Und tausend Käppel und Million tausend Käppel —

So sind doch alle Käppel auf Erden

Das rothe, lederne Käppel nit werth!

Alle Käppel auf Erd'

Das lederne Käppel nit werth!

:: Das lederne Käppel ::

Das rothe, lederne Käppel nit werth!

:: Das lederne Käppel nit werth! ::

:: Das Käppel nit werth! Das Käppel nit werth! ::

Ja, das kann er glauben!

So sind doch alle Käppel auf Erd'

Das rothe lederne Käppel nit werth,

Alle Käppel auf Erd'

Das lederne Käppel nit werth!

:: Und wenn er auch hätte ::

Ne grünes, ä blaues, ä weißes, ä schwarzes,

Ne gelbes, ä braunes, ä sammtnes, ä feidnes,

Ne wollnes, ä leines, ä tuchnes

Und Hundert und Million tausend Käppel!

Berschwärzen will ich, wenn's nit wahr ist!

Hedwig, Marianne, Karoline, Felsenberg,

Sander, Schulze, Emrich.

Ja, :: hilft es nicht, so schad't es nicht! ::

Das ist, was jeder Kluge spricht!

Schulze.

Als mich die Eifersucht gequält,

Hat mir das Käppchen nur gefehlt!

Seht nur das große Wunder an,
 Das so ein Käppchen wirken kann!

Alle.

Als ihm (mich) die Eifersucht gequält,
 So hat das Käppchen ihm (nur) gefehlt!
 Drum seh' Er nur (seht nur das große) Wunder an,
 Das solch ein Käppel wirken kann u. s. w. u. s. w.

such als
 elektronische

Res. no. 54. 491. 972